

## Hermann Heemsoth



Hermann Heemsoth wurde am 21. Dezember 1909 in Bremen geboren. Durch einen Besuch der Schach-Olympiade 1930 in Hamburg begeisterte er sich für das königliche Spiel und begann eine fast siebzigjährige Schachkarriere. Er gewann fünfmal die Bremer Stadtmeisterschaft und nahm 1953 an der deutschen Meisterschaft in Berlin teil. 1959/60 spielte er im A-Turnier in Hastings. Mit 90 Jahren schließlich spielte er sein letztes Open in Bad Bevensen.

Seine erste Fernpartie spielte Heemsoth im Jahre 1931. Gegner war der Klaviervirtuose Anatoli Rapoport, den er im berühmten Schachcafé Central in der Wiener Herrengasse kennen gelernt hatte. In dem ersten Fernturnier nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft erreichte er ein Ergebnis von 20:0. Danach gab es viele Erfolge, darunter zweimal den Titel „Deutscher Fernschachmeister“ (1954 und 1969). Für die Normerfüllung im BdF-Jubi-

läumsturnier 1970-73 erhielt er den Titel „Internationaler Fernschachmeister“. Der Höhepunkt seiner Karriere war der 2.-3. Platz im kanadischen Bernhard-Freedman-Gedenkturnier (1985 bis 1989) zusammen mit FS-GM Gerardus van Perlo mit je 9½ Punkte aus 14 Partien hinter dem Turniersieger FS-GM Hans Bouwmeester (11 Punkte).

Für dieses Ergebnis in dem sehr starken Turnier wurde Hermann Heemsoth mit dem FS-Großmeistertitel ausgezeichnet, denn zu dieser Zeit konnte man schon mit einer einzigen Norm Großmeister werden.<sup>8</sup> Heemsoths Titelgewinn ist erstaunlich und bewundernswert wegen seines damals schon hohen Alters von 77 Jahren! Natürlich gab es in dieser Zeit noch keine Computerhilfe, und so war dies eine Demonstration, dass es für einen Fernschachtitel niemals zu spät ist.

Weiterhin war Heemsoth aktiv als Fernschach-Organisator tätig, vor allem in den 32 Jahren seiner BdF-Präsidentschaft von 1956-1988. Er trug wesentlich dazu bei, dass sich der BdF in dieser Zeit zur weltweit größten nationalen Fernschachorganisation entwickelte. Für seine großen Verdienste wurde Heemsoth zum Ehrenpräsidenten des BdF ernannt.

Nicht zuletzt sind auch seine umfangreichen Aktivitäten als Autor in vielen Schach- und anderen Zeitungen und sein Buch „75 meiner schönsten Partien“ zu erwähnen, das

---

<sup>8</sup> Allerdings gab es damals weitaus weniger Gelegenheiten als heute, Normen zu erspielen.

1990 im Schachverlag Manfred Gluth erschienen ist.

Heemsoth verstarb im Alter von 96 Jahren am 20.01.2006 in Bremen.

Wie kann man einen Schachmeister besser charakterisieren als durch eine von ihm gespielte Partie? In diesem Sinne soll Hermann Heemsoth durch die folgende, von ihm kommentierte und in der Zeitschrift „Fernschach“ (1982, Nr. 5) veröffentlichte Partie vorgestellt werden.

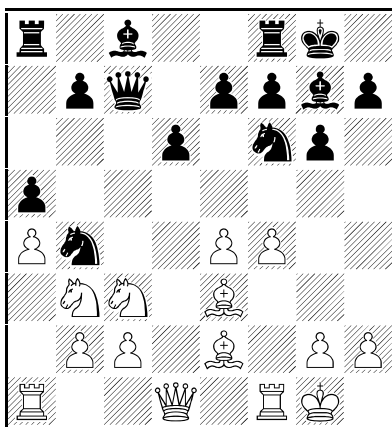
### Hermann Heemsoth – Fritz Baumbach [B35]

Jubiläumsturnier „Belgrad 30“, 1979

1.e4 c5 2.♘f3 ♘c6 3.d4 cxd4  
4.♘xd4 g6 5.♘c3 ♙g7 6.♙e3 ♘f6  
7.♙c4 ♖a5 8.0-0 0-0 9.♘b3 ♗c7  
10.f4 d6 11.♙e2 a5

Trotz seiner schlechten Erfahrungen in der Fernpartie gegen Abram Khasin im Leninturnier 1970/72 greift Schwarz nochmals zu diesem Zug.

12.a4 ♘b4



Er wurde dazu durch eine Neuerung in der Partie Makarichev,S-Zlotnik,B (UdSSR 1978) animiert, die folgenden Verlauf nahm: 13.♙f3

♙g4! (Die Neuerung.) 14.♙xg4?! (Solider ist 14.♖f2.) 14...♘xg4 15.♗xg4 ♙xc3 16.bxc3 ♘xc2 17.♙d4 ♘xa1 18.♖xa1 e5 19.fxe5 dxe5 20.♗g3, und nun konnte Schwarz mit 20...♖fe8 gutes Spiel erhalten.

13.♖f2

Weiß spielt nicht das gewünschte 13.♙f3, sondern bevorzugt 13.♖f2, analog zu der bekannten Partie Fischer,R-Olafsson,F (Bled 1961). Diese Begegnung verlief nach 13...e5 14.♙f3 ♙d7 15.♖d2 ♖fd8 16.♔h1 ♙c6 17.♗g1 ♘d7 18.f5 sehr günstig für Weiß.

13...♙d7 14.♙f3 ♙c6 15.♖d2

Die Befreiung 15...d5 muss natürlich verhindert werden.

15...♘d7 16.♘d4 ♘c5 17.♘cb5!  
♗c8

Schlecht wäre 17...♙xb5 18.axb5, und dem Springer b4 fehlen die Rückzugsfelder a6 und c6.

18.c3 ♘ba6 19.♗c2 ♗e8

Droht 20...♘xa4 21.♗xa4 ♙xd4 nebst 22...♙xb5.

20.b3 f5?!

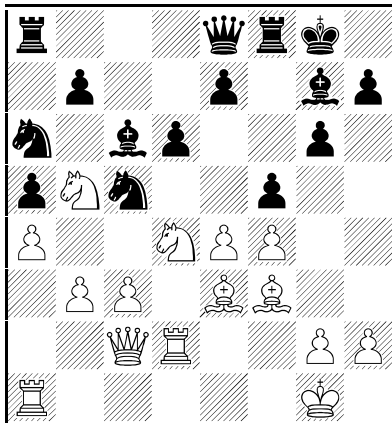
Schwarz hat eine feste, aber passive Stellung eingenommen. Der Bauernvorstoß bewirkt nicht die gewünschte Entlastung, denn die Öffnung des Spiels kommt nur Weiß zugute.

(Diagramm)

21.exf5 ♙xf3 22.gxf3!

Nach 22.♘xf3 gxf5 nebst ♘e4 hätte Schwarz keine Probleme mehr. In der offenen g-Linie kann Weiß seine Chancen am besten realisieren.

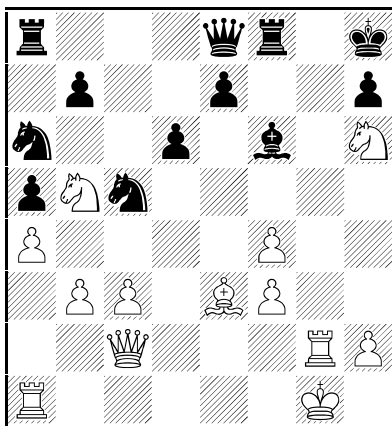
22...gxf5 23.♖g2!



Stellung nach 20...f5?!

Sofortiges 23.♘xf5 ♔g6+ 24.♘g3 ♔xc2 25.♖xc2 ♘xb3 bringt Schwarz in Vorteil, doch der Bauer f5 läuft nicht weg. Die Deckungszüge 23...♗f7 sowie 23...♗h5 sind wegen 24.♖g5 wirkungslos. Schwarz bringt daher zuerst seinen König in Sicherheit.

23...♔h8! 24.♘xf5 ♕f6 25.♘h6!!



Der kecke ♘h6, der scheinbar auf unsicherem Posten im feindlichen Lager steht, lähmt die schwarze Königsstellung. Weiß gibt dafür freiwillig den Mehrbauern zurück und behält Initiative und Angriff.

Nach 25.♘g3 ♔f7 26.♖b1 ♖g8 hätte Schwarz eine sichere Stellung mit Gegenchancen erhalten.

25...♗h5

Von Weiß erwartet und sicherlich die beste Verteidigung.

Falls 25...♕g7, so 26.♕d4! ♕xd4+ 27.cxd4 ♘d7 28.♖e1! mit Vorteil.

26.f5! ♗xf3

Nach 26...♕g7 gewinnt die schöne Variante 27.♖xg7 ♔xg7 28.♗g2+ ♔h8 29.♕d4+ ♖f6 30.♘xd6!

27.♖g3! ♗e4

Schwarz glaubt, mit dem Damentausch und der damit verbundenen Vereinfachung die größten Schwierigkeiten überstanden zu haben. Der Angriff geht jedoch unvermindert weiter.

Andere Damenrückzüge geben Weiß ebenfalls gute Gewinnchancen, z.B. 27...♗h5 28.♔h1 ♕e5 29.♖g4 ♘xb3 30.♖ag1 ♘bc5 31.♗g2 ♗e8 32.♗e4, und wegen der Drohung 33.♖g8+ muss Weiß gewinnen.

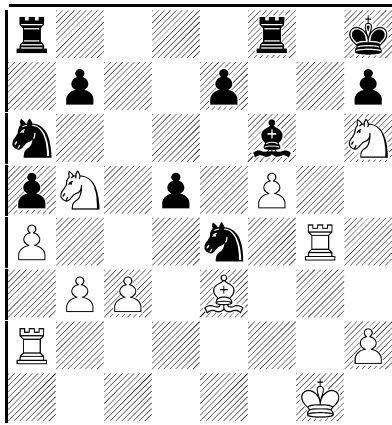
28.♗xe4 ♘xe4 29.♖g4!

Ein wichtiges Tempo, denn 29...♘xc3 scheidet an 30.♔h1!! ♘xb5 31.♖ag1, und Schwarz ist gegen die Drohung 32.♖g8+ nebst 33.♘f7 matt machtlos.

Auf 29...♘ec5 folgt 30.♔h1 ♘d7 31.♖ag1 ♘e5 32.♖4g3 mit der Drohung 33.♕d4!. Nach 32...♘c5 33.♕d4 ♘cd7 34.b4 axb4 35.cxb4 befindet sich Schwarz wegen der schwachen Grundreihe schon in einer Zugzwangstellung: Springer und Läufer können nicht mehr ziehen.

Mit der Textfortsetzung wird die Zentralstellung des Springers befestigt.

29...d5 30.♖a2!



Nur dieser Zug, der Turmverdoppelung und anschließend das teuflische Turmopfer auf g8 droht, hält den weißen Vorteil fest.

Nicht das Gleiche leistet 30.♔h1 wegen 30...♙g7, und 31.♖ag1 geht nicht wegen 31...♙xh6 32.♙xh6 ♘f2+.

**30...♙g7**

Mit diesem erzwungenen Zug kann Schwarz gerade noch das Schlimmste abwehren.

**31.♖ag2 ♙xh6 32.♙xh6 ♖xf5**

Der gefährliche Springer und die Mattdrohung sind beseitigt, doch der starke Läufer hat die Stellung des Springers eingenommen und lässt ebenfalls keine Befreiung zu.

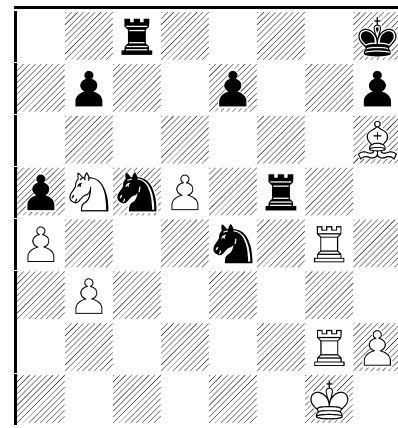
**33.c4! ♖c8**

Andere Züge sind auch nicht besser, z.B. 33...e6 34.♘d4! ♖h5 35.♙g7+ ♔g8 36.♙e5+ ♔f7 37.♖g7+ nebst Matt.

**34.cxd5 ♘ac5**

Nach 16 Zügen Untätigkeit tritt der abseits stehende Springer wieder in Aktion, aber es ist bereits zu spät.

Nach 34...♘d6 wäre 35.♙d2 nebst Schach auf c3 gefolgt.



**35.♘c7!!**

Nur diese Fortsetzung, deren Stärke sich erst im 38. Zug zeigt, bringt die sofortige Entscheidung. Der Springer kontrolliert das wichtige Feld e8 und übt eine entscheidende Funktion im Mattangriff aus. Vorher scheiterte ♙g7+ nebst Abzugsschach immer an der Königswanderung f7–e8–d7. Jetzt ist 36.♙g7+ eine tödliche Drohung, weil Schwarz eine Figur verliert oder in drei Zügen matt gesetzt wird.

**35...♘f6 36.♙g7+ ♔g8 37.♙xf6+ ♔f7**

Der schwarze König hat sich aus der Gefangenschaft befreien können. Springer und Läufer von Weiß sind angegriffen. Sollte Schwarz noch einmal davongekommen sein? Der folgende Zug zerstört indes alle Hoffnungen.

**38.♙e5**

Schwarz gab auf. Nach 38...♖xe5 39.♖f4+ ♖f5 40.♖xf5 wäre ein lupenreines Matt entstanden. Eine Kombinationspartie mit vielen lehrreichen Wendungen, an der auch der Unterlegene seine Freude hatte.

## Vorbereitungen zum Hermann-Heemsoth-Memorial

Als Ziel hatte sich der BdF vorgenommen, das Turnier zum stärksten Memorial aller Zeiten zu machen. Dafür wurde ein Elo-Durchschnitt von 2620-2630 angestrebt, um die Maßzahl des Hans-Werner-von-Massow-Turniers (2616) zu übertreffen. Als weiteres Ziel war gestellt, prominente Spieler, bevorzugt Weltmeister, zur Teilnahme zu bewegen.

Es war nicht ganz leicht, diese Ziele zu erreichen, denn führende Großmeister hatten oft schon andere Verpflichtungen übernommen – oder hatten sich teilweise auch schon fernschachlich zur Ruhe gesetzt.

Besonders viel Überzeugungskraft kostete es, prominente Weltmeister für das Turnier zu gewinnen. Schließlich gaben Vytas Palciauskas (USA, 10. Weltmeister, 1984) Mikhail Umansky (Russland, 13. Weltmeister, 1994), Tunc Hamarat (Österreich, 16. Weltmeister, 2004) und der damals amtierende 17. Weltmeister Ivar Bern (Norwegen, 2006) ihre Zusagen.

Ursprünglich war das Turnier für fünfzehn Teilnehmer konzipiert worden. Während der Vorbereitungen zeigte auch die stärkste deutsche Spielerin Annemarie Burghoff Interesse. Eigentlich hatte sie zunächst eine Teilnahme an der bevorstehenden Frauen-Einzelmeisterschaft in Erwägung gezogen, doch dann von

den Turniervorbereitungen erfahren. Als eine der beiden Spielerinnen weltweit, die den FS-GM-Titel erungen hatten, war sie natürlich eine willkommene Bereicherung des Turniers, und dies sahen auch zahlreiche deutsche Fernschachfreunde in der Öffentlichkeit so.

Allerdings war nun noch ein weiterer FS-GM mit passender Elo-Zahl zu finden, und die bis dahin von 14 Partien ausgehenden Teilnehmer mussten der Aufstockung um zwei zusätzliche Partien zustimmen. Die Zustimmung wurde mit dem Angebot einer großzügigeren Bedenkzeit von 60 Tagen für je 10 Züge sowie einer deutlichen Aufstockung des Preisfonds erleichtert. Schließlich konnten die Organisatoren Guillermo Toro Solís de Ovando aus Chile als siebzehnten Spieler begrüßen.

Das Turnier hatte mit einem Elo-Durchschnitt von 2633 die Kategorie XVI, so dass man nicht einmal 50% der möglichen Punkte für eine GM-Norm benötigte. Der einzige, der davon mit dem Titelgewinn hätte profitieren können, war SIM<sup>9</sup> Matthias Kribben, der sich jedoch den FS-GM-Titel schon anderweitig gesichert hatte, ihn aber erst auf einem späteren ICCF-Kongress verliehen bekam.

---

<sup>9</sup> „SIM“ ist die Abkürzung für den Titel „Senior International Master“ (Verdienter Internationaler Meister), den die ICCF als Zwischenstufe zwischen IM und GM eingeführt hat.